



XXIX.

Die Dohlen.

Vor alten Zeiten war einmal ein sehr heißer Sommer, es regnete niemals und die Bäche vertrockneten, weil die Quellen aufhörten zu fließen. Da litten die Thiere und Vögel und fast alle Creaturen große Noth. Sie erhielten ihr Leben nur dürstig, indem sie die Thautropfen tranken, die des Morgens noch an den Gräsern hingen. Es war aber zu der Zeit ein kluger Vogel da, ein Staar, der vor langer Zeit unter den Menschen gewesen und hatte manches gehört und gesehen, und auch sonst viele Erfahrung gemacht. Dieser Staar flog zu dem König der Vögel, dem Adler, der sie alle beherrschte und stellte ihm ehrerbietig die Noth vor, und wie ein Thier und ein Vogel nach dem andern schmähslich umkommen müsse, wenn er nicht bald Hilfe schaffe. Der Adler schüttelte sein Gefieder majestätisch und sagte: „Bohl haben wir die Noth der Thierwelt und besonders der Vögel in unsre Erwägung gezogen, doch ist nach unsrer Meinung nichts zu thun in der Sache. Kannst Du uns aber rathen, so thue es,